

Noch Luft nach oben?

Berufseinstieg ausländischer Ärztinnen und Ärzte

Im März 2024 fanden drei Veranstaltungen für ausländische Ärztinnen und Ärzte in Dresden und Leipzig statt.

Anfang März gab es ein Treffen zwischen Ministerpräsident Michael Kretschmer und Vertretern des ukrainischen Koordinationszentrums und der Plattform Dresden e. V. im Ukrainischen Haus in Dresden. Hauptthema war die Integration in den Arbeitsmarkt, wobei Daria Bragynska von der Servicestelle für ausländische Ärzte der Sächsischen Landesärztekammer die Herausforderungen beim Anerkennungsverfahren erläuterte, mit denen ausländische Mediziner konfrontiert sind. Ministerpräsident Kretschmer bat im Anschluss um Vorschläge, um eine Optimierung des Verfahrens zu erreichen.

Des Weiteren wurde im Rahmen des wöchentlichen Sprachklubs zur Vorbereitung auf die Fachsprachprüfung Dr. med. Anne-Sophie Hajduk, Dresden, eingeladen. Sie stellte interessante Fälle aus ihrer Praxis vor und ausländische Ärztinnen und Ärzte führten anschließend die Anamnese durch. Danach wurden die Fälle ausführlich besprochen. Dr. Hajduk gab ihren Kollegen und Kolleginnen zudem Tipps für die ärztliche Kommunikation. Ärztinnen und Ärzte, die auch einmal Fälle aus der Praxis im Sprachclub vorstellen möchten, können sich gern an die Autorin wenden.

Mitte März organisierte die Sächsische Landesärztekammer in Zusammenar-



Treffen mit Vertreterinnen des Ukrainischen Hauses Dresden mit Ministerpräsident Kretschmer

beit mit dem Marburger Bund Sachsen eine Informationsveranstaltung zum Berufseinstieg für ausländische Ärztinnen und Ärzte in Leipzig. Zu Beginn berichtete ein Kardiologe aus Syrien, Samer Matar, von seinem Weg und seinen Erfahrungen in Deutschland. Er gab unter anderem einige Tipps zur Arbeitssuche und Teamarbeit in deutschen Krankenhäusern. So ein Austausch ist sehr wertvoll, wenn man neu in Deutschland ist.

Steffen Forner, Geschäftsführer und Jurist vom Marburger Bund Sachsen, erläuterte in seinem Vortrag die Unterschiede zwischen Approbation und Berufserlaubnis, Arbeitsvertrag und Tarifvertrag, Arbeitsrecht und Weiterbildungsrecht, Probezeit und Kündigungsschutz sowie Dienstarten im Krankenhaus. Des Weiteren wurden Einzelheiten zur Krankmeldung besprochen, einschließlich Fragen zur Lohnfortzahlung und zum Kinderkrankengeld. Eine neue Information für ausländische Ärzte war die Opt-out-Regelung, die es ermöglicht, mehr als 48 Stunden pro Woche zu arbeiten.

Martin Kandzia vom Netzwerk „Ärzte für Sachsen“, gab einen kurzen Über-

blick über den Weg zum Facharzt, finanzielle Förderungsmöglichkeiten für ambulante Weiterbildungen und verschiedene Spezialisierungsoptionen. Er wies darauf hin, dass nur die Arbeitszeit mit Approbation als Weiterbildungszeit anerkannt wird und die Zeit mit Berufserlaubnis nicht zählt. Zudem präsentierte er Fachgebiete, in denen Ärzte dringend benötigt werden, sowie das Netzwerk „Ärzte für Sachsen“, Weiterbildungsverbände, das Krankenhausregister und die Praxis- und Stellenbörse der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen. Abschließend gab es viele Fragen zu Einstellungszusagen, zu den Sprachkursen für Ärzte und zur Berufserlaubnis.

Die ausländischen Ärztinnen und Ärzte waren für die Veranstaltungen sehr dankbar und haben sich über die Möglichkeit, ihre Fragen zu stellen, gefreut. Auf diese Weise fühlen sie sich etwas sicherer in der für sie ganz neuen Welt. ■

Daria Bragynska
Servicestelle für ausländische
Ärztinnen und Ärzte
E-Mail: foreigndocs@slaek.de